

Der folgende Text (Sallust, *De coniuratione Catilinae* 52-53) ist zu interpretieren. Berücksichtigen Sie dabei bitte besonders die Gesichtspunkte Inhalt und Struktur, Sprache, Stil, Form sowie Gattung und Motivgeschichte:

Ubi vos separatim sibi quisque consilium capitis, ubi domi voluptatibus, hic pecuniae aut gratiae servitis, eo fit, ut impetus fiat in vacuum rem publicam. Sed ego haec omitto. coniuravere nobilissimi cives patriam incendere, Gallorum gentem infestissimam nomini Romano ad bellum arcessunt, dux hostium cum exercitu supra caput est; vos cunctamini etiam nunc et dubitatis, quid intra moenia deprentis hostibus faciatis? misereamini censeo – deliquere homines adolescentuli per ambitionem – atque etiam armatos dimittatis: ne ista vobis mansuetudo et misericordia, si illi arma ceperint, in miseriam convortat. scilicet res ipsa aspera est, sed vos non timetis eam. immo vero maxime. sed inertia et mollitia animi alius alium expectantes cunctamini, videlicet dis immortalibus confisi, qui hanc rem publicam saepe in maximis periculis servavere. non votis neque suppliciis muliebribus auxilia deorum parantur; vigilando, agundo, bene consulendo prospere omnia cedunt. ubi socordiae te atque ignaviae tradideris, nequiquam deos inploras: irati infestique sunt. apud maiores nostros A. Manlius Torquatus bello Gallico filium suum, quod is contra imperium in hostem pugnaverit, necari iussit, atque ille egregius adolescens inmoderatae fortitudinis morte poenas dedit; vos de crudelissimis parricidis quid statuatis, cunctamini? videlicet cetera vita eorum huic sceleri obstat. verum parcite dignitati Lentuli, si ipse pudicitiae, si famae suae, si dis aut hominibus umquam ullis pepercit. ignoscite Cethegi adolescentiae, nisi iterum patriae bellum fecit. nam quid ego de Gabinio, Statilio, Caepario loquar? quibus si quicquam umquam pensi fuisset, non ea consilia de re publica habuissent. postremo, patres conscripti, si mehercule peccato locus esset, facile paterer vos ipsa re conrigi, quoniam verba contemnit. sed undique circumventi sumus. Catilina cum exercitu faucibus urget; alii intra moenia atque in sinu urbis sunt hostes; neque parari neque consuli quicquam potest occulte: quo magis properandum est. Quare ego ita censeo, quom nefario consilio sceleratorum civium res publica in summa pericula venerit, iique indicio T. Volturci et legatorum Allobrogum convicti confessique sint caedem, incendia aliaque se foeda atque crudelia facinora in civis patriamque paravisse, de confessis, sicuti de manifestis rerum capitalium, more maiorum supplicium sumundum.'

Postquam Cato adsedit, consulares omnes itemque senatus magna pars sententiam eius laudant, virtutem animi ad caelum ferunt, alii alios increpantes timidos vocant. Cato clarus atque magnus habetur; senati decretum fit, sicuti ille censuerat. Sed mihi multa legenti, multa audienti, quae populus Romanus domi militiaeque, mari atque terra praeclara facinora fecit, forte lubuit adtendere, quae res maxime tanta negotia sustinuisset. sciebam saepenumero parva manu cum magnis legionibus hostium contendisse; cognoveram parvis copiis bella gesta cum opulentis regibus, ad hoc saepe fortunae violentiam toleravisse, facundia Graecos, gloria belli Gallos ante Romanos fuisse. ac mihi multa agitant constabat paucorum civium egregiam virtutem cuncta patravisse, eoque factum, uti divitias paupertas, multitudinem paucitas superaret. sed postquam luxu atque desidia civitas corrupta est, rursus res publica magnitudine sui imperatorem atque magistratum vitia sustentabat ac, sicuti effeta <esset> partu, multis tempestatibus haud sane quisquam Romae virtute magnus fuit. sed memoria mea ingenti virtute, divorsis moribus fuere viri duo, M. Cato et C. Caesar. quos quoniam res obtulerat, silentio praeterire non fuit consilium, quin utriusque naturam et mores, quantum ingenio possum, aperirem.

### ***Deutsche Übersetzung:***

Da von euch jeder für sich in seinem Interesse seine Entscheidungen trifft, da ihr daheim euren Gelüsten, hier dem Geld oder dem Prestige sklavisch dient, kommt es so weit, dass man einen Anschlag unternehmen kann auf eine Republik ohne Republikaner. Aber ich lasse das jetzt auf sich beruhen. Konspirativ haben Bürger aus den besten Familien geplant, in ihrer Heimat Feuer zu legen, aus Gallien holen sie sich den gegen Rom feindseligsten Stamm zur Kriegsführung ins Land, der Rädelsführer der Staatsfeinde liegt mit einem Heer vor unserer Haustür: Und ihr seid auch jetzt noch zögerlich und voller Zweifel, wie ihr mit den innerhalb der Stadtmauern aufgegriffenen Staatsfeinden verfahren sollt? Mitleid sollt ihr beweisen – so lautet mein Antrag (alles nur ein Ausrutscher kleiner Jungs aus Ehrgeiz) – und sie auch noch mit ihren Waffen in die Freiheit entlassen: Nur dass diese Milde und dieses Mitleid nicht, wenn diese Leute zu den Waffen gegriffen haben, euch selber in eine bemitleidenswerte Lage stürzt. Gewiss, die Sache an sich ist bedenklich, aber **ihr** habt ja keine Furcht davor. Nein, ganz im Gegenteil, schreckliche; aber aus Behäbigkeit und Verweichlichung wartet ihr einer auf den anderen und zaudert, natürlich weil ihr auf die unsterblichen Götter vertraut, die dieses Gemeinwesen oftmals aus höchst gefährlichen Nöten errettet haben. Doch nicht durch Bitten und weibisches Flehen gewinnt man die Hilfe der Götter: Durch Wachsamkeit, Entschlossenheit und kluge Überlegtheit kommt alles zu einem glücklichen Ende. Wenn man sich der Gleichgültigkeit und Trägheit überantwortet hat, wird man wohl umsonst zu den Göttern beten: Sie sind wütend und widerstrebend.

Bei unseren Altvorderen ließ Aulus Manlius Torquatus im Gallierkrieg seinen eigenen Sohn, weil dieser sich gegen seinen Befehl auf den Kampf mit dem Feind eingelassen hatte, umbringen, und dieser herausragende junge Mann musste seine maßlose Tapferkeit mit dem Tod bezahlen. Und ihr seid in der Sache grausamster Vaterlandsverräter zögerlich, wie ihr entscheiden sollt? Aber sicher doch, ihre sonstige Lebensführung hebt sich von diesem Verbrechen ab. Ja, achtet nur die erhabene Würde des Lentulus, wenn er selber auf seinen Anstand, wenn er auf seinen Ruf, wenn er auf Götter oder irgendwelche Menschen jemals Rücksicht genommen hat; zeigt Verständnis für Cethegus' jugendlichen Überschwang, wenn er nicht bereits zum zweiten Mal seine Heimat mit Krieg überzogen hat. Denn wozu soll ich über Statilius, Gabinius, Caeparius sprechen? Wenn sie sich jemals um irgendetwas geschert hätten, dann wären sie nicht auf solch staatsfeindliche Pläne gekommen. Schließlich und endlich, hohes Haus, wenn wir uns, beim Herkules, Fehler noch erlauben dürften, dann ließe ich es mir gern gefallen, dass ihr durch die Ereignisse eines Besseren belehrt werdet, da euch Worte ja kalt lassen. Doch von allen Seiten sind wir umzingelt; Catilina geht uns mit seinem Heer an die Gurgel; andere sitzen innerhalb der Stadtmauern und im Herzen unserer Stadt als Staatsfeinde. Keine einzige Maßnahme kann mehr im Geheimen getroffen oder beraten werden: Umso größere Eile ist geboten. Deshalb stelle ich folgenden Antrag: Da durch einen gottlosen Anschlag verbrecherischer Bürger das Gemeinwesen in eine äußerst gefährliche Notlage geraten ist und diese Leute durch die Aussage des Titus Volturcius und der Gesandten der Allobroger überführt wurden und geständig waren, Mord, Brand und andere abscheuliche und grausame Verbrechen gegen Mitbürger und Vaterland ins Werk gesetzt zu haben, ist an den Geständigen, ganz so wie an überführten Schwerstverbrechern, nach der Sitte der Vorfahren die Todesstrafe zu vollziehen.“

Nachdem Cato Platz genommen hat, stimmen alle Ex-Consuln und ebenso ein großer Teil des Senates seinem Antrag begeistert zu und tragen den Ruhm seiner Beherrschung bis zu den Sternen; einer schimpft den anderen aus und nennt ihn „Bedenkenträger“. Cato wird als strahlend und großartig gefeiert; der Senatsbeschluss kommt so zustande, wie er es beantragt hatte.

Doch bei meiner ausgedehnten Lektüre, bei meinen ausgedehnten Erkundungen darüber, was das römische Volk im Frieden und im Krieg, zu Wasser und zu Lande alles an glänzenden Taten vollbracht hat, richtete ich mein Interesse wie von selbst auf die Frage, was am meisten für diese großen Leistungen ausschlaggebend gewesen war. Ich wusste, dass sie oftmals mit einer kleinen Schar gegen gewaltige feindliche Legionen gekämpft hatten; mir war bekannt, dass man mit kleinem Kontingent gegen steinreiche Könige Kriege geführt hatte, dass sie zu alldem oft noch des Schicksals Grausamkeit ertragen mussten, dass in der Kunst des Wortes die Griechen, im Kriegsrühm die Gallier den Römern voraus waren. Und nach reiflicher Überlegung wurde es für mich zu einer Tatsache, dass weniger Bürger vortreffliche Tatkraft das alles verwirklicht hat, und dass es so dazu kam, dass der Reichtum der Armut, die Übermacht der Unterzahl erlegen ist. Doch nachdem durch Genussucht und Herumlungen der Staat ruiniert war, konnte wiederum die öffentliche Ordnung durch ihre Bedeutung die Verfehlungen ihrer Feldherren und Beamten auffangen, und so wie wenn sie durch das Gebären erschöpft gewesen wäre, brachte Roma in langen Jahren nicht einen wirklich „großen“ Mann hervor. Doch zu meiner Zeit gab es zwei Männer von ungeheurer Größe, aber gegensätzlichem Charakter, Marcus Cato und Gaius Caesar. Da die Sache uns auf diese beiden gebracht hat, halte ich es nicht für klug, stillschweigend an ihnen vorbeizuziehen, ohne beider Männer Art und Charakter, soweit mein Talent es zulässt, zu erschließen.